

Das duale Berufsbildungssystem – ein Erfolgsfaktor der Schweiz

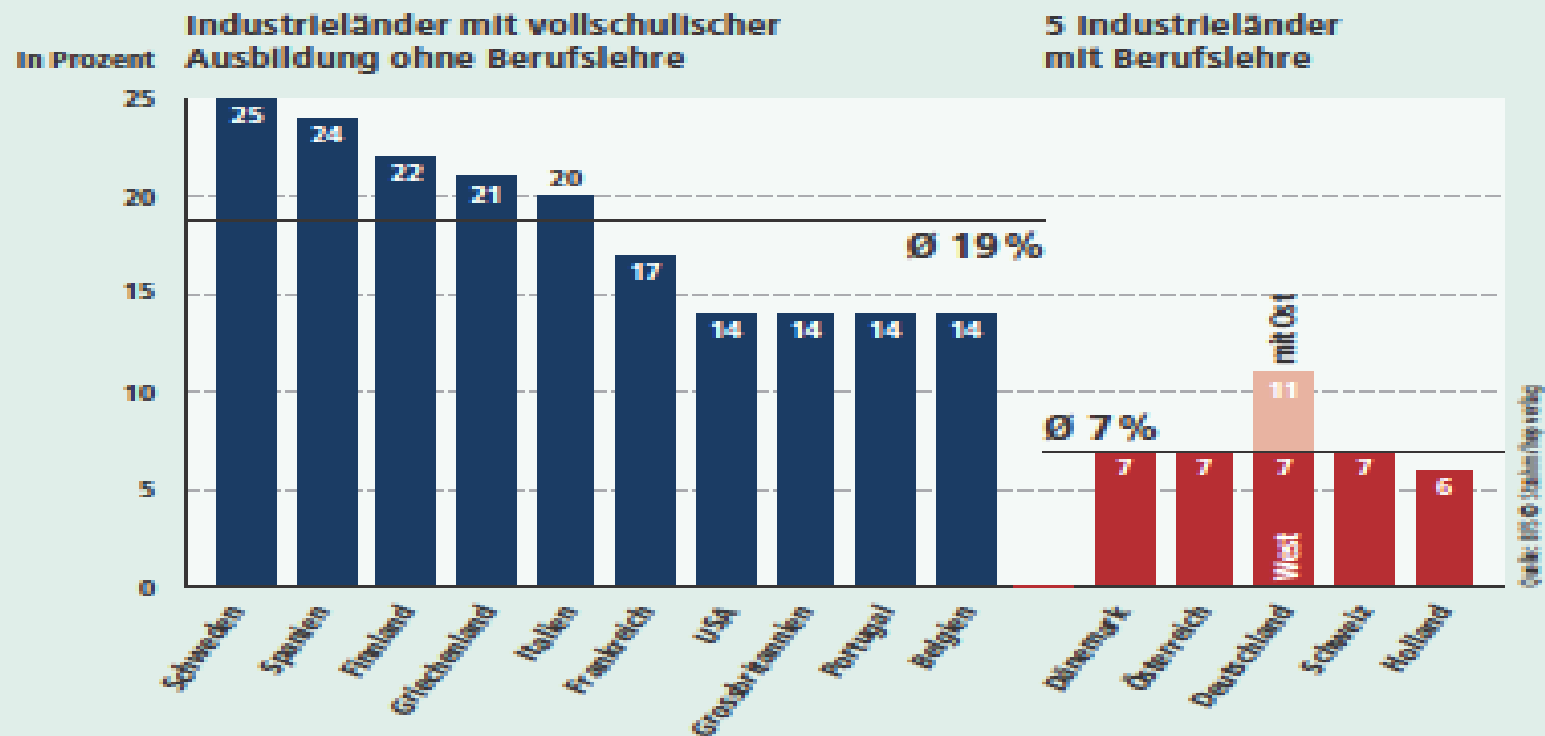
AGVS-Tagung 2012
Bern, Stade de Suisse, 19. Jan. 2012

Rudolf Strahm

1. Ein Blick ins Ausland

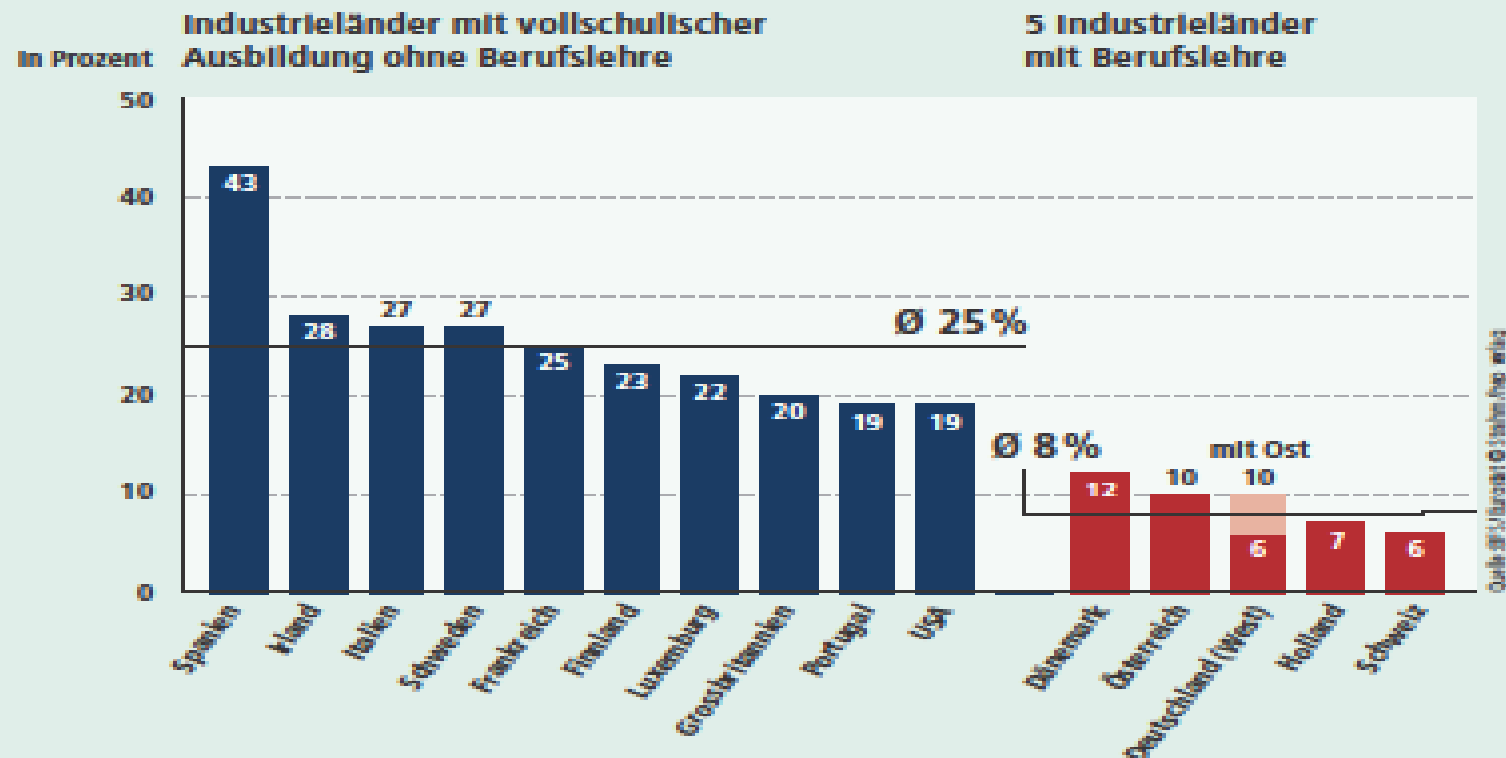
2.3A Die Länder mit Berufslehre hatten tiefere Jugendarbeitslosigkeit vor der Krise

Erwerbslosenquoten von Jugendlichen 15–24 Jahre (nur bei Jugendlichen, die nicht mehr in Ausbildung stehen), 2008, vor der Krise



2.3B Berufsbildungsländer haben tiefere Jugendarbeitslosigkeit auch in der Krise

Arbeitslosenquoten von Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren (Jugendliche, die nicht mehr in Ausbildung stehen), Herbst 2009, In der Krise

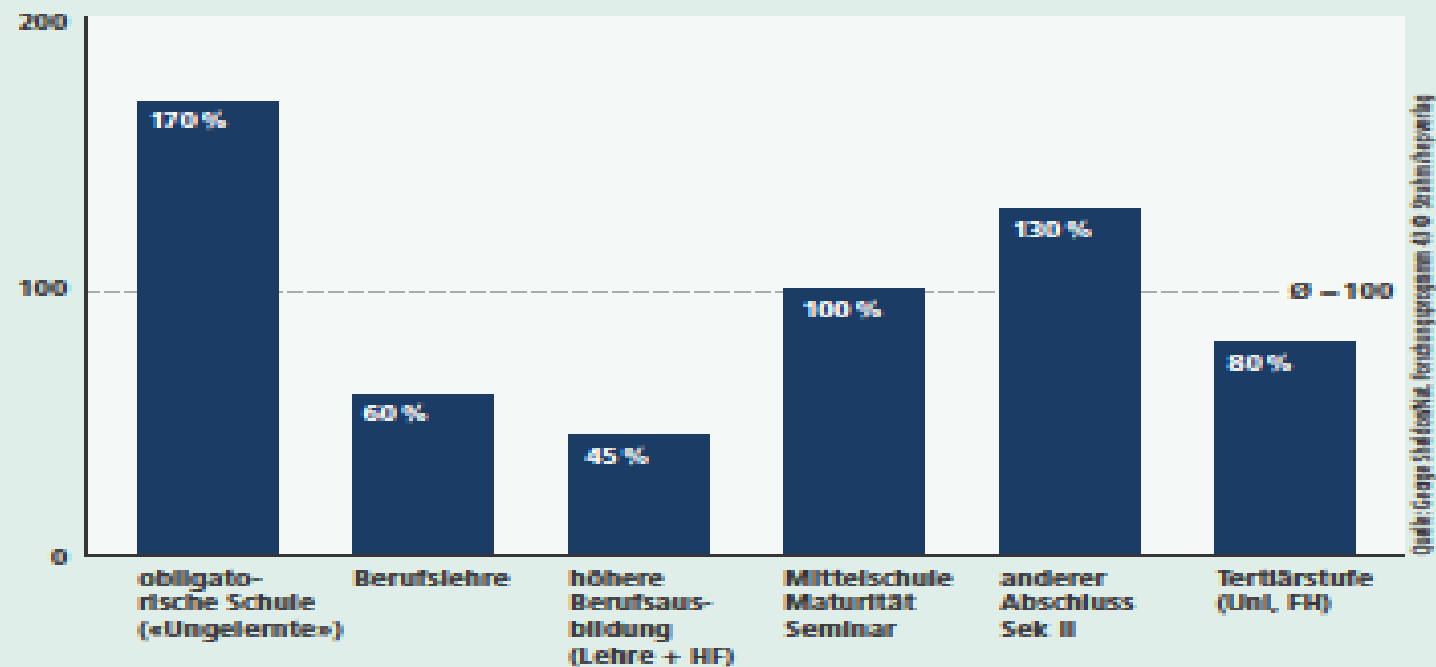


2. Bildungssystem und Arbeitsmarktfähigkeit - Schweiz

3.1 Beschäftigte mit Berufslehre sind am wenigsten von Arbeitslosigkeit betroffen

Arbeitslosenquote nach dem höchsten Bildungsabschluss der Betroffenen; Auswertung Volkszählungsergebnisse 2000 (Totalzensus)

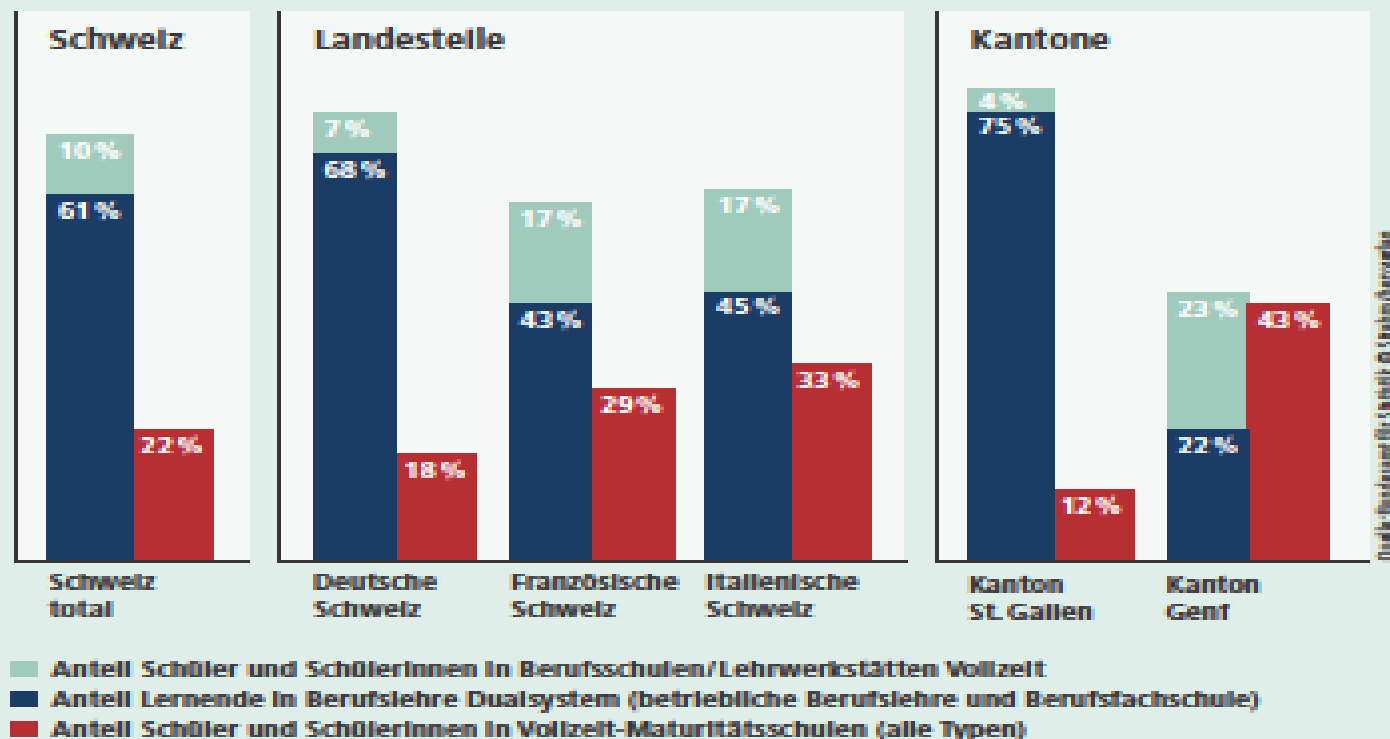
Verhältnis zur mittleren Arbeitslosenquote (= 100 %)



3.2 Die betriebliche Berufslehre ist in der Deutschschweiz stärker verankert als in der Romandie und im Tessin

Berufslehre nach Dualsystem, Vollzeit-Berufsfachschulen und Maturitätsschulen nach Landstellen/Kantonen

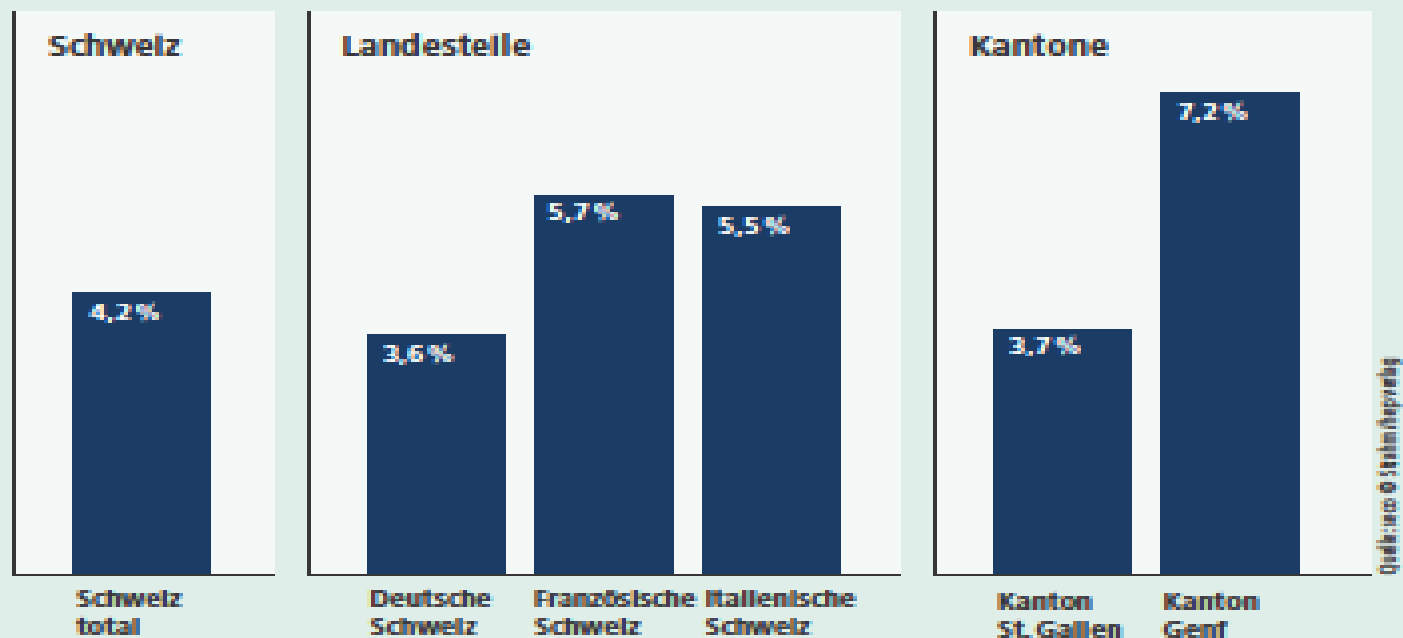
Anteile der Schüler/-Innen Sekstufe II (2000/2001)



3.3 Die Arbeitslosigkeit in der Romandie und im Tessin ist stets höher als in der Deutschschweiz

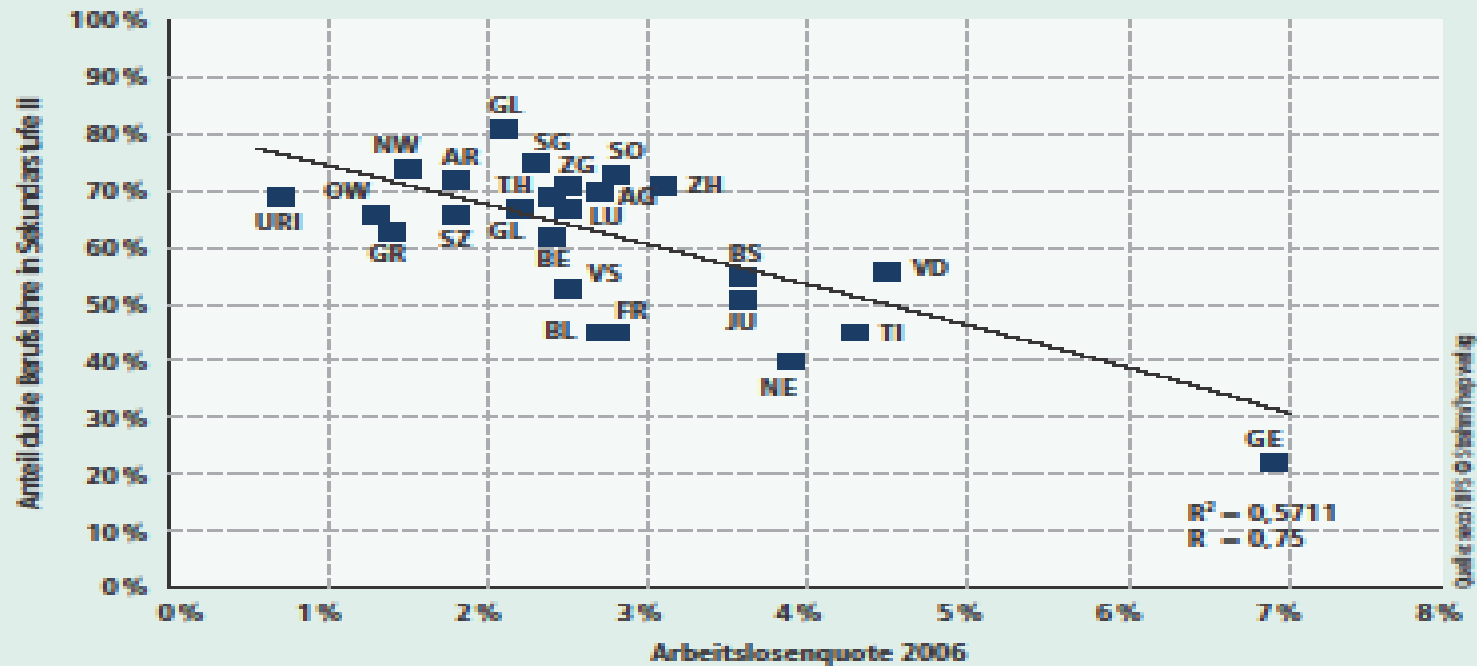
Arbeitslosenquote nach Landstellen / Kantonen

Registrierte Arbeitslose in Prozent der Erwerbspersonen – Ende 2009



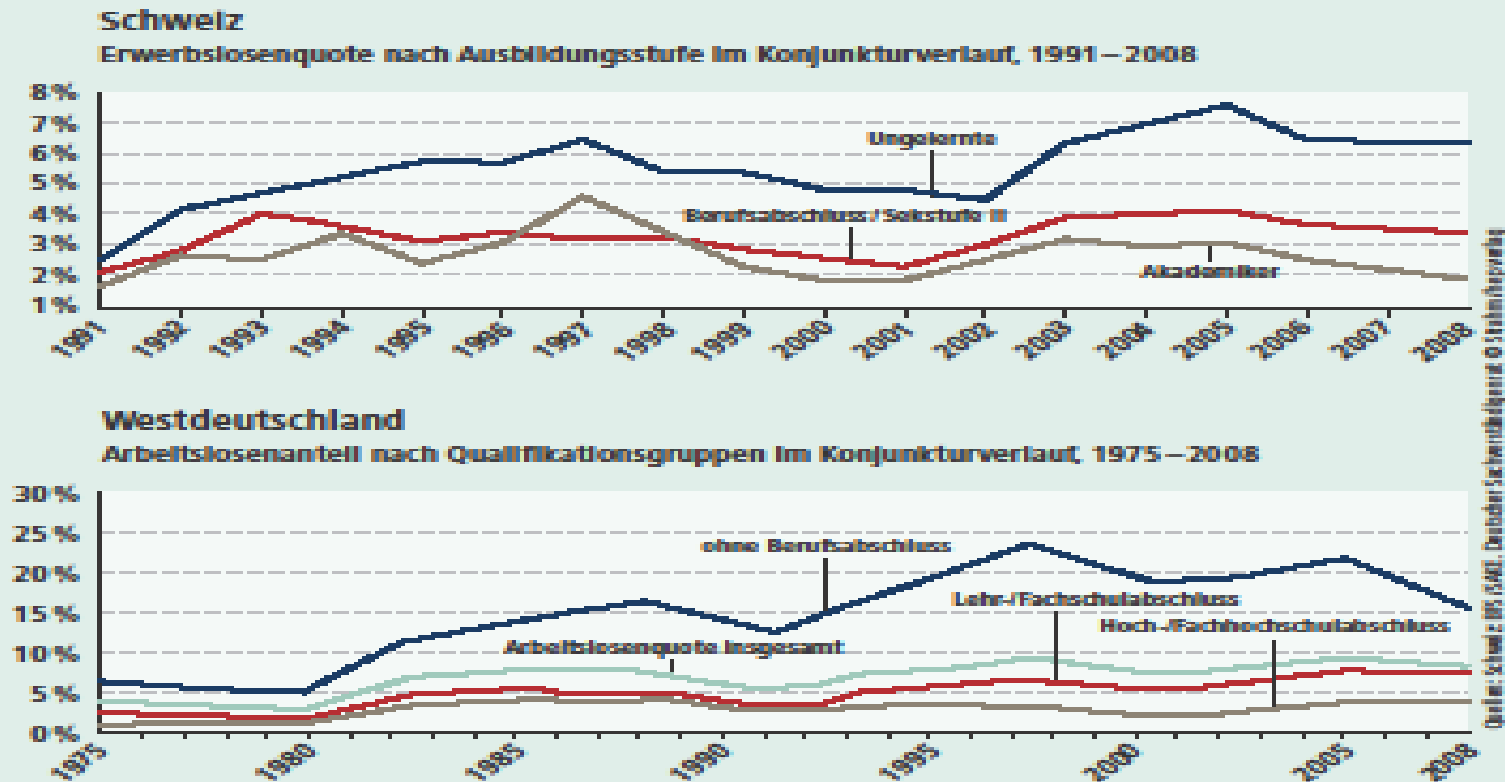
3.4 Statistischer Zusammenhang: Berufsbildung vermindert die Arbeitslosenquote

Korrelation zwischen Anteil der Jugendlichen in Berufslehren (Berufsbildungsquoten) und Arbeitslosenquoten nach Kantonen



3.12 Konjunkturschwankungen treffen Ungelernte stärker als Personen mit Ausbildung

Arbeitslosigkeit nach Ausbildungsstufe im Konjunkturverlauf



4.5 Berufsbildung ist die beste soziale Absicherung

Statistische Synthese:

Zusammenhang zwischen Berufsbildung und sozialem Status

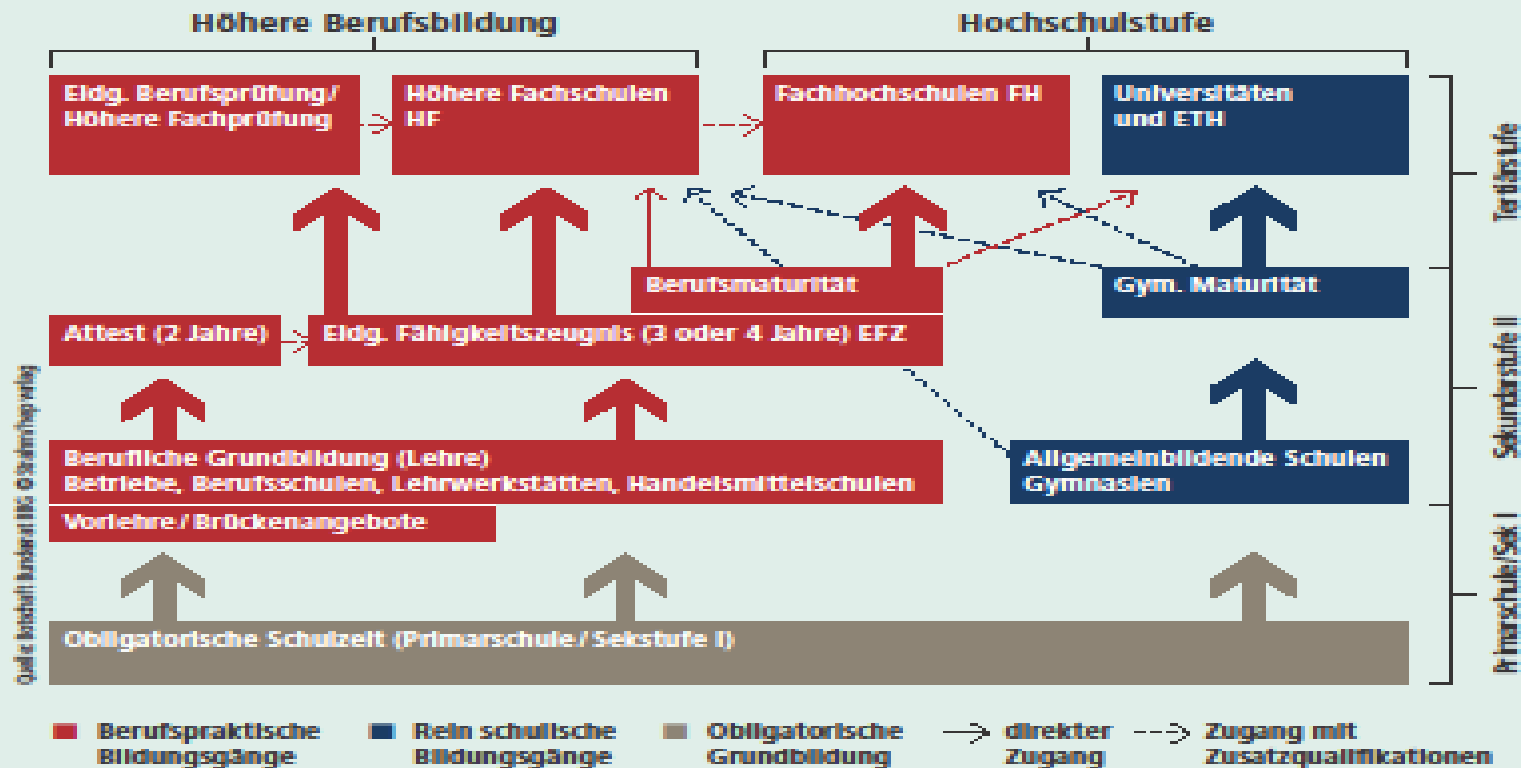
Wer eine Berufslehre absolviert,

- ▶ verdient anfänglich mindestens 1000 bis 1500 Franken pro Monat mehr als Ungelernte.
- ▶ unterliegt einem 3-mal kleineren Risiko, arbeitslos zu werden.
- ▶ unterliegt einem 2,5-mal kleineren Risiko, Sozialhilfebezüger zu werden.
- ▶ bewältigt den Strukturwandel im Zeichen der Globalisierung besser.
- ▶ hat Möglichkeiten zur Weiterbildung und zur beruflichen Karriere.

3. Berufsbildungssystem Schweiz

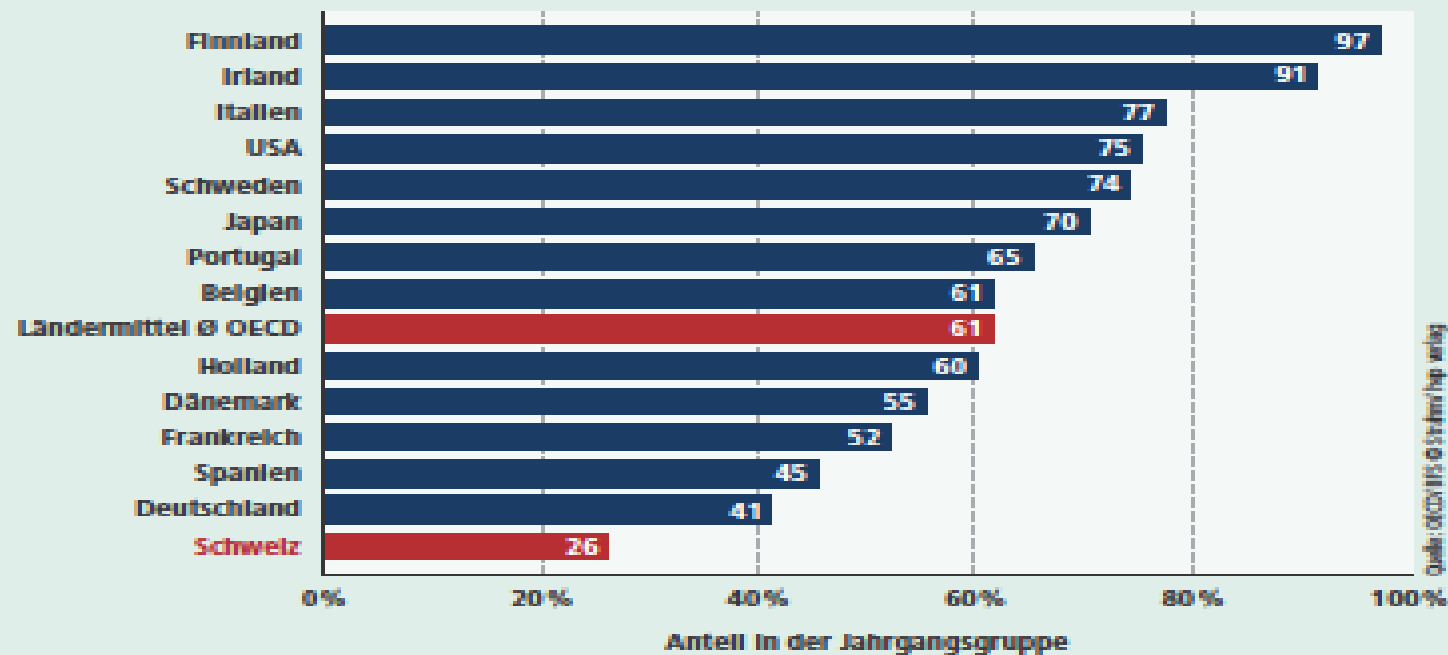
5.1 Das Bildungssystem der Schweiz mit dem berufspraktischen und schulischen Bildungsweg

Offizielle Bildungssystematik und Organisation der Ausbildungswege



5.3 Bildungssysteme der Staaten sind schwer vergleichbar – Schweiz ist Sonderfall bei Maturitäten

Hochschulzulassungsquoten im Internationalen Vergleich, 2007 (Maturität und Berufsmaturität in Prozent der Jugendlichen im typischen Abschlussalter)





Akademien der Wissenschaften Schweiz
Académie suisse des sciences
Accademia svizzera delle scienze
Accademia svizzera ca las ciunzas
Swiss Academies of Arts and Sciences

Zukunft Bildung Schweiz

Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030



Weissbuch der Akademien

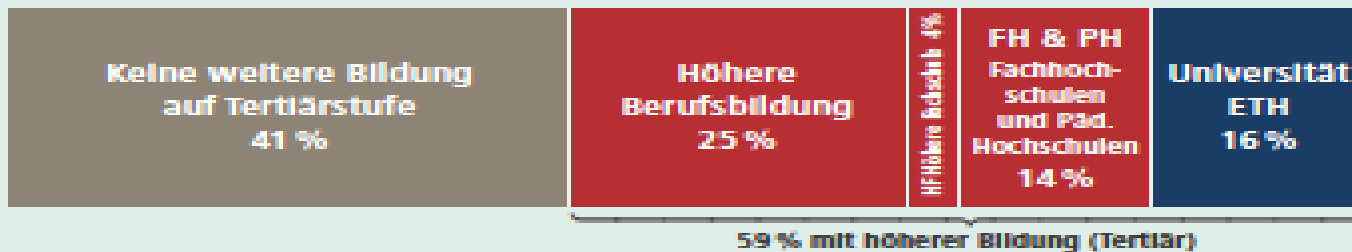
Fordert.....

- „Synchronisierung“ mit ausländischen Bildungssystemen
- Bis 2030 70% aller Jugendlichen in höherer Schule (Maturität)
- Prof. W.Zimmerli :
Berufslehre ist „Auslaufmodell“

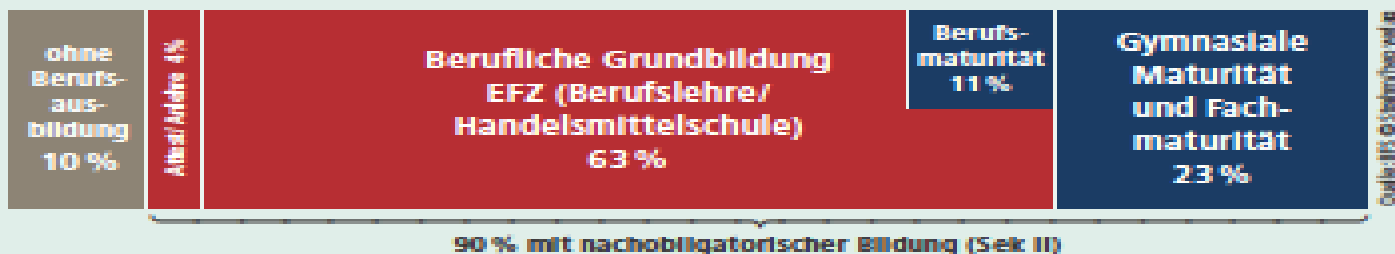
5.1 D Die Stärke der Schweiz: Berufspraktisch orientierte Bildungsabschlüsse sind zahlenmässig vorherrschend

Geschätzte Anteile der Bildungsabschlüsse auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe In Prozent des Gesamtjahrgangs 2008.

Bildungsabschlüsse auf Tertiärstufe (über 20-Jährige)



Bildungsabschlüsse auf Sekundarstufe II (16–20-Jährige)



■ Ausbildungsgänge mit berufspraktischem Teil ■ Vollschulische Bildungsgänge

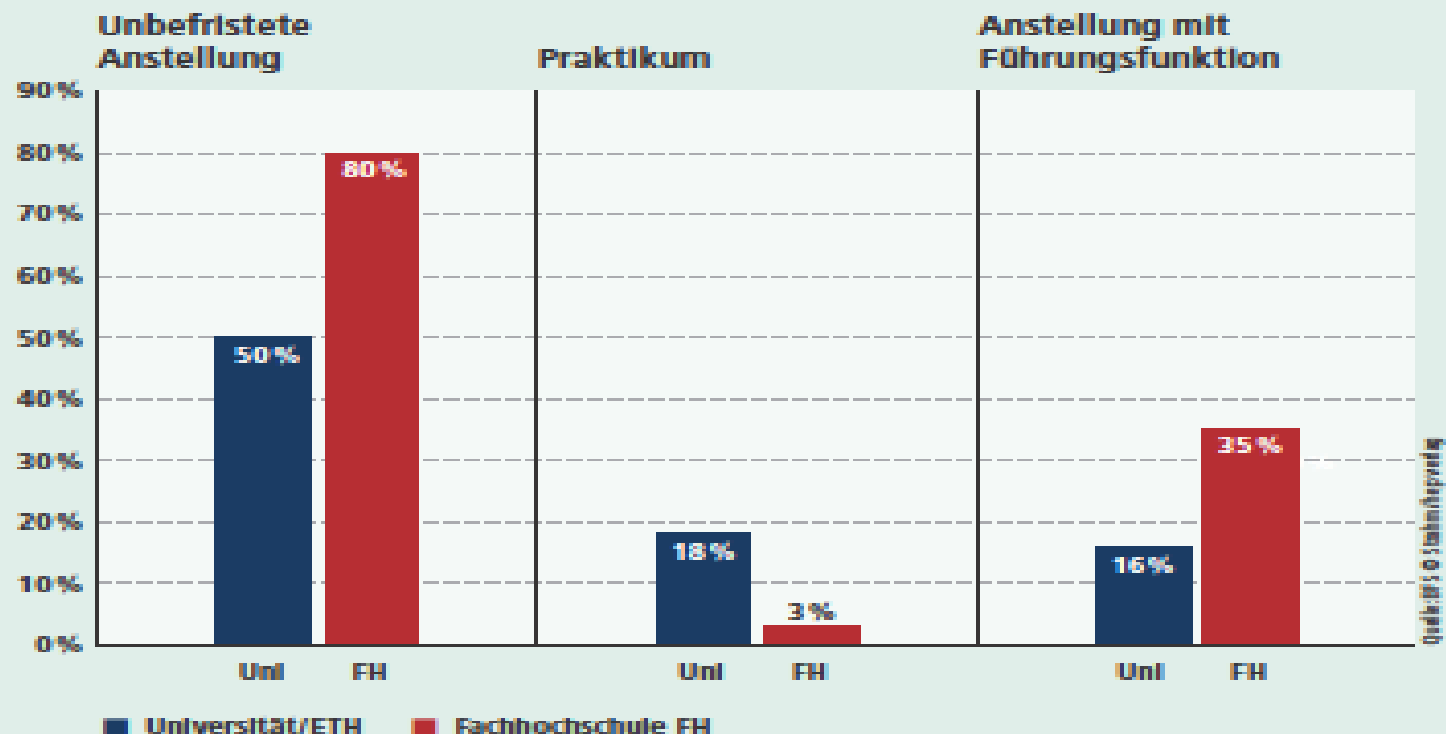
Problem Titel-Äquivalenz mit EU

Problem: ungleiche Titelbezeichnungen und Konkurrenz durch Personenfreizügigkeit.

- HF-Absolventen: auch „Professional Bachelor“ zusätzlich zum deutschen Titel
- Höhere Fach- und Berufsprüfungen:
CAS und MAS zusätzlich zum deutschen Titel

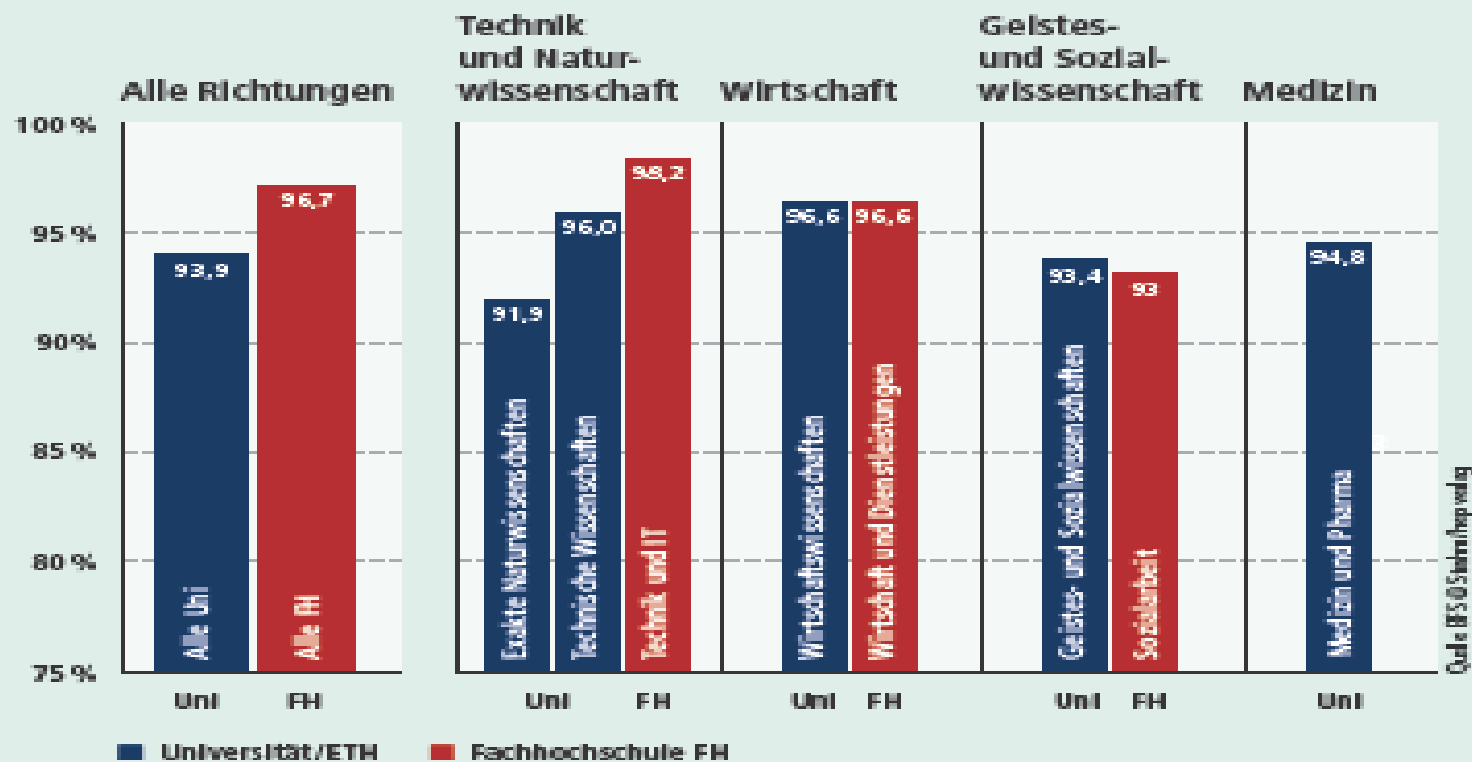
5.1 A Der Berufseintritt nach Studienabschluss ist für Fachhochschulabsolvent/innen leichter

Berufssituation der Neudiplomierten von Universitäten und Fachhochschulen 1 Jahr nach Abschluss, 2003



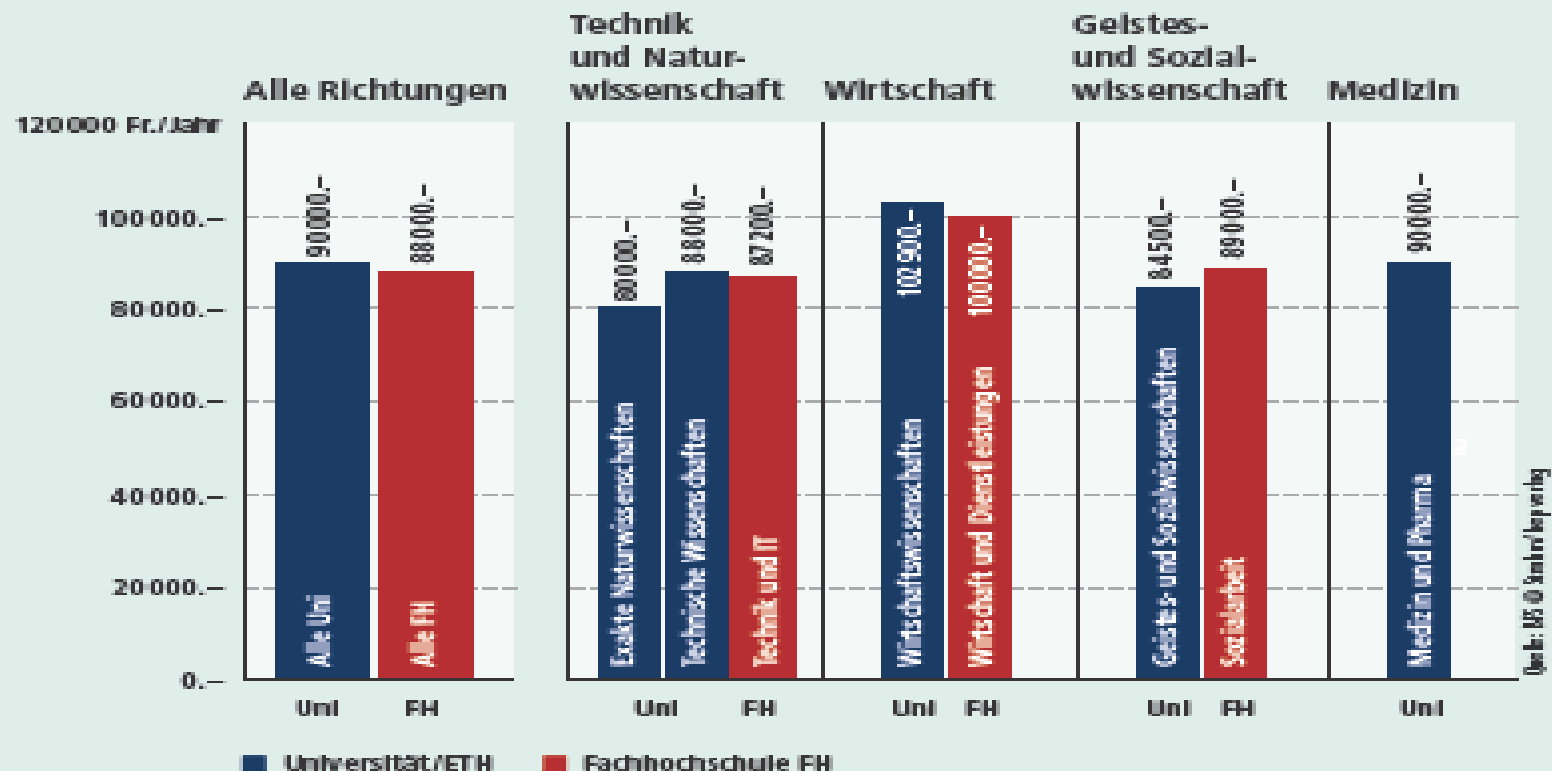
5.1 B Der Arbeitsmarkt bevorzugt Fachhochschulabsolvent/innen

Erwerbssituation der Absolventen/Innen von Universitäten und Fachhochschulen
5 Jahre nach Abschluss, 2007



5.1 C Universitäts- und Fachhochschul-Absolvent/innen verdienen annähernd gleich viel

Brutto-Jahreslohn 5 Jahre nach dem Tertiärabschluss (Medianwerte), 2007



5. Bildung und internationale Konkurrenzfähigkeit

7.7 Wie sich die schweizerische Exportindustrie in den globalen Hightech-Güter-Märkten positioniert

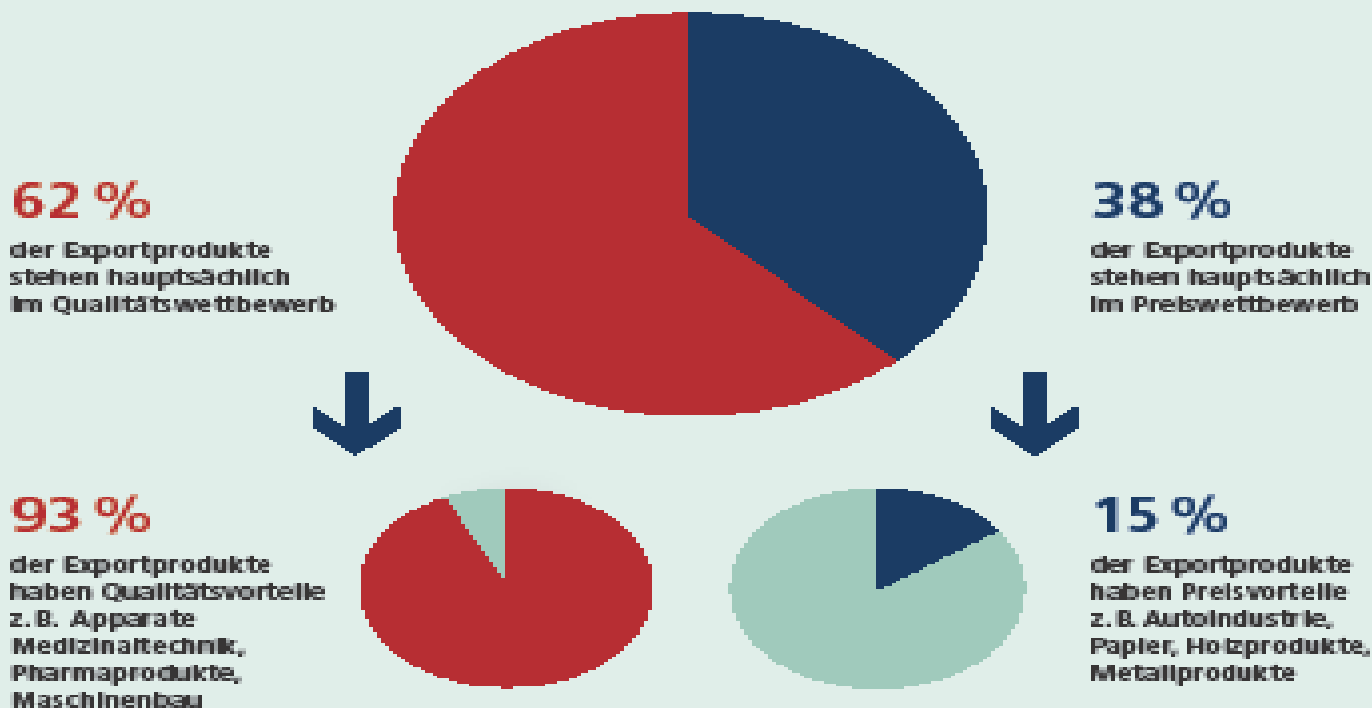
Rangierung der Länder nach ihrem Hightech-Anteil am Export verschiedener Industrien, 2002

Rang	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Wissenschaftliche Instrumente	CH	D	S	J	DK	US	E	F	SF	GB	I	NL	B	A
Pharma	CH	DK	B	I	A	E	F	S	GB	D	US	NL	J	SF
Chemie	E	CH	B	F	D	I	DK	GB	NL	US	A	J	S	SF
Maschinen ohne Stromproduktion	CH	I	B	S	E	D	J	US	A	F	GB	SF	NL	DK
Luft- und Raumfahrt	F	US	D	I	GB	E	S	A	CH	DK	B	NL	J	SF
Elektrische Maschinen	J	A	D	GB	S	B	I	US	E	NL	DK	CH	F	SF
Elektronik	SF	S	J	A	GB	DK	US	E	D	F	I	B	NL	CH
Computer	NL	J	B	GB	US	D	E	A	DK	F	I	S	SF	CH

Quelle: ICF (2011) © Statista/Prolog

7.8 Schweizer Industrie positioniert sich auf Weltmärkten mit Qualitätsvorteilen

Anteile der schweizerischen Exporte, die international im Qualitäts- und im Preiswettbewerb stehen, sowie Vorteilsnutzung der Exporteure, 2005

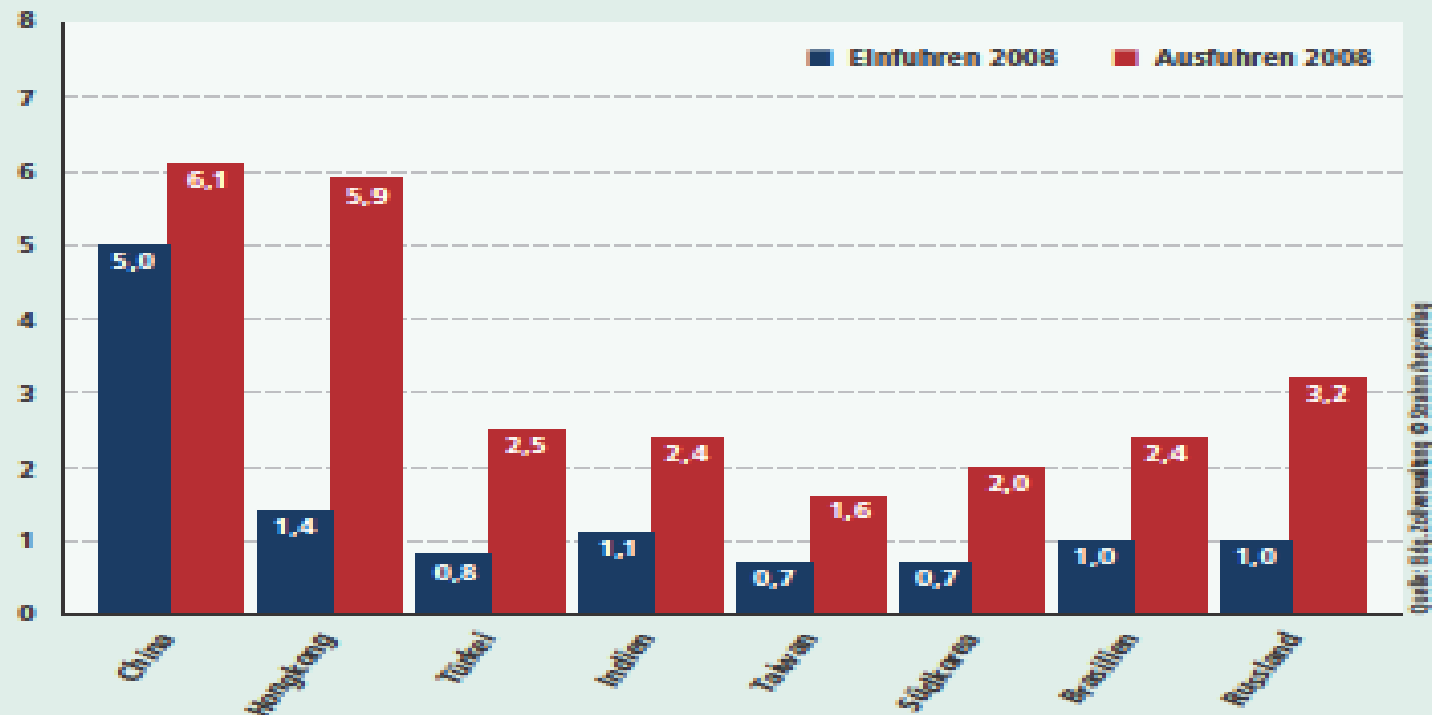


Quelle: Credit Suisse Economic Research © Straehle & Peyer Verlag

7.9 Die Globalisierung bringt der Schweiz trotz hoher Löhne mehr Exportüberschüsse – dank hoher Qualität

Schweizerische Warenimporte und -exporte gegenüber Schwellen- und Transformationsländern mit starkem Vormarsch in der Weltwirtschaft, 2008

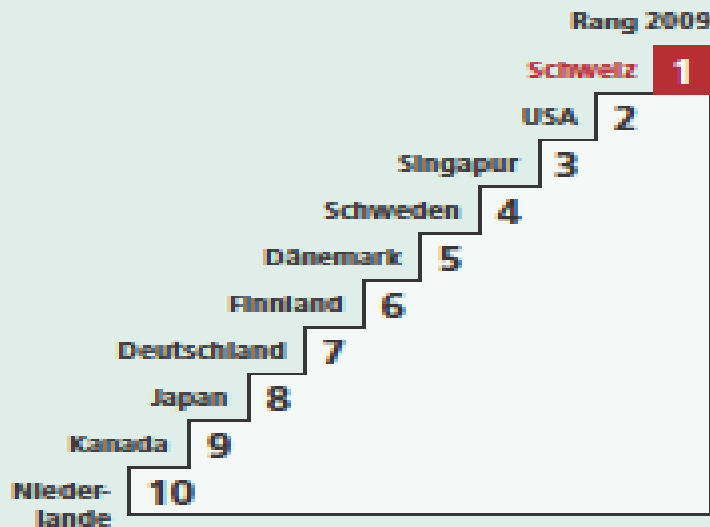
In Milliarden Franken



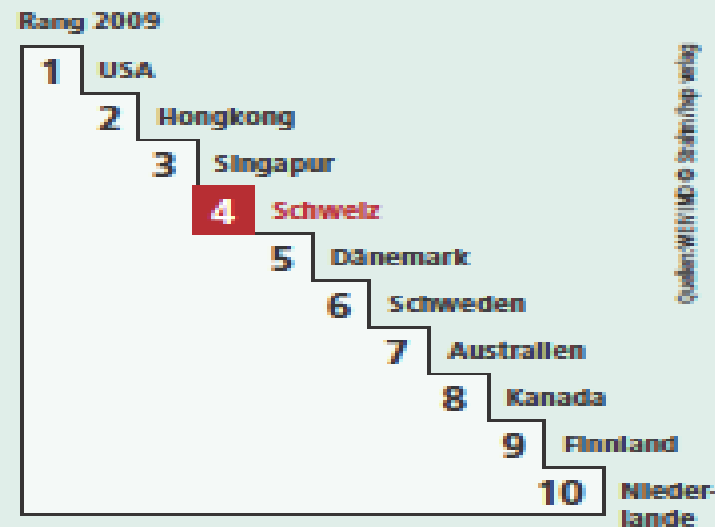
1.4 Die Schweizer Wirtschaft in den Spitzenrängen der internationalen Konkurrenzfähigkeit

Ranglisten der Internationalen Konkurrenzfähigkeit, 2009

Nach WEF
World Economic Forum
The Global Competitiveness Report



Nach IMD
International Institute for
Management Development
World Competitiveness Yearbook



Quelle: WEF/IMD © Statistik-Verlag

Zum Schluss : Anerkennung....

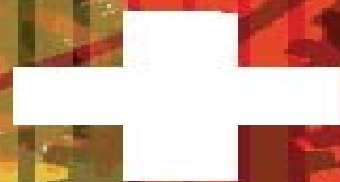
- für Ausbildungsbetriebe: Wer ausbildet, ist top !
- für Ausbildner(innen) , Lehrmeister(innen)
- für Berufsfachschul-Lehrpersonen
- für Berufsberater(innen) und Coacher

**Danke für
Ihre Aufmerksamkeit**

Rudolf H. Strahm

Warum wir so reich sind

Wirtschaftsbuch Schweiz



POB